



# DEUTSCHE TANG SOO DO VEREINIGUNG

- Geschichten, Berichte und Wissenswertes aus dem Tang Soo Do -

## Eine Geschichte über Einsicht, Vertrauen und Engagement

Als sie am ersten Schultag vor der fünften Klasse stand, sagte sie den Kindern eine Unwahrheit. Wie die meisten Lehrer schaute sie auf ihre Schüler und sagte, dass sie sie alle gleich möge. Jedoch war dies unmöglich, weil in der ersten Reihe ein Junge namens Teddy Stoddard in seinem Sitz hinein gelümmelt saß. Frau Thompson hatte das Jahr zuvor beobachtet und bemerkt, dass er nicht gut mit Kindern spielen konnte, dass seine Kleidung schmutzig war und er andauernd ein Bad benötigte. Zusätzlich konnte Teddy sehr unfreundlich sein. Es kam zu Punkt, wo Fr. Thompson ein Vergnügen hatte, seine Unterlagen mit einem breiten roten Stift mit einem fetten 'X' zu markieren und um dann ein großes 'F' für falsch oben auf seine Papiere zu schreiben. An der Schule wo Fr. Thompson unterrichtete, gab es die Anweisung, die Aufzeichnungen, die über jedes Kind gemacht wurden, jährlich zu überprüfen. Sie wartete mit denen von Teddys bis zu letzt. Jedoch als sie seine Akte durchsah, wurde sie überrascht.

Teddys erster Lehrer schrieb: "Teddy ist ein aufgeweckter Junge mit einem offenen Lächeln. Er macht seine Arbeiten ordentlich und hat gute Manieren. Er ist eine Freude für seine Umgebung." Sein Lehrer in der zweiten Klasse schrieb: „Teddy ist ein ausgezeichnete Schüler, sehr beliebt bei seinen Klassenkameraden, aber er hat Probleme, da seine Mutter eine tödliche Krankheit hat und das Leben zu Hause ein ständiger Kampf sein muss.“ Sein Lehrer aus der dritten Klasse schrieb: „Der Tod seiner Mutter hat ihn hart getroffen. Er versucht sein Bestes, aber sein Vater zeigt nicht viel Interesse. Sein Leben zu Hause wird ihn bald in Mitleidenschaft ziehen, wenn nicht entsprechende Schritte dagegen unternommen werden.“ Teddys Lehrer aus der vierten Klasse schrieb: „Teddy wirkt zurückgezogen in sich gekehrt und zeigt nicht viel Interesse an der Schule. Er hat nicht viele Freunde und manchmal schläft er im Unterricht.“

Von diesem Moment an realisierte Fr. Thompson das Problem und war beschämt über sich selbst. Sie fühlte sich noch schlechter, als ihr die Schüler ihre Weihnachtsgeschenke brachten, eingewickelt in wunderschönen Schleifen und glänzenden Papier, außer das von Teddy. Sein Geschenk war plump eingewickelt in schweren, braunen Packpapier, das von einer Einkaufsstüte eines Supermarktes stammte. Es verursachte Fr. Thompson Unbehagen, es zwischen den anderen Geschenken zu öffnen. Einige der Kinder begannen zu lachen, als sie ein Bergkristallarmband, dem einige Steine fehlten, so wie eine zu einem Viertel gefüllte Parfümflasche vorfand. Aber sie unterdrückte das Gelächter der Kinder, als sie Kund tat, wie schön das Armband sei, als sie es anlegte und etwas Parfum auf ihr Handgelenk stäubte. An diesem Tag blieb Teddy Stoddard länger, um zu sagen: „Frau Thompson, heute dufteten Sie so, wie es meine Mutter tat“. Nachdem alle Kinder verschwunden waren, weinte sie über eine Stunde. An diesem Tag hörte sie auf Lesen, Schreiben und Rechnen zu unterrichten. Stattdessen begann sie Kinder zu lehren. Fr. Thompson schenkte von nun an besonders Teddy ihre Aufmerksamkeit. Als sie mit ihm arbeitete schien es, dass er auflebte. Je mehr sie ihn ermutigte, um so mehr erwiderte er. Bis zum Ende des Jahres wurde Teddy eines der klügsten Kinder in der Klasse und ungeachtet ihrer Lüge, sie würde alle Kinder gleich mögen, wurde Teddy einer ihrer Lehrerlieblinge.

Ein Jahr später fand sie einen Zettel unter ihrer Tür auf dem stand, dass sie der beste Lehrer war, den er je in seinem ganzen Leben hatte. Sechs Jahre vergingen, bevor sie eine andere Notiz von Teddy erhielt. Er schrieb, dass er die High School als Drittbester beendete und sie war immer noch sein bester Lehrer, den er je hatte. Vier Jahre danach, bekam sie einen weiteren Brief, der besagte, dass es eine sehr harte Zeit gewesen war, in der Schule zu bleiben, aber er hielt durch und würde bald seinen Abschluss auf dem College mit den höchsten Auszeichnungen machen. Er versicherte Fr. Thompson, dass sie noch immer der beste Lehrer sei, den er je in seinem Leben hatte. Dann vergingen vier weitere Jahre und es kam ein weiterer Brief. Diesmal erklärte er, dass er nach seiner Graduierung sich entschlossen hatte, noch etwas weiter zu gehen. Und sie sei noch immer der beste Lehrer, den er je hatte. Aber diesmal war der Name etwas länger. Denn diesmal war der Brief jetzt mit Dr. Theodore F. Stoddard unterschrieben.

Die Geschichte endet nicht hier. Wie man sieht, gab es wenig später einen weiteren Brief. Teddy hatte ein Mädchen kennen und lieben gelernt und würde sie bald heiraten. Er erklärte, dass sein Vater einige Jahre zuvor verstorben war und er lasst nun anfragen, ob sie netterweise den Platz der Mutter des Bräutigams übernehmen würde. Natürlich tat sie dies. Und nun rate man was? Sie trug das Armband, an dem einige Bergkristalle fehlten. Zusätzlich verwendete sie dasselbe Parfum, das Teddy an seine letzten Weihnachten mit seiner Mutter erinnerte.

Sie umarmten sich und Dr. Stoddard flüsterte in Fr. Thompsons Ohr: „Danke vielmals dafür, mir das Gefühl gegeben zu haben, wichtig zu sein und mir zu zeigen, dass ich den Unterschied machen konnte.“ Fr. Thompson flüsterte mit Tränen in den Augen zurück: „Teddy Du hast es falsch verstanden. Du warst derjenige, der mich den Unterschied lehrte. Ich wusste nicht zu lehren, bis ich Dich traf.“

Für die, die es nicht wissen können. Dr. Teddy Stoddard ist heute ein erfolgreicher Leiter einer bekannten Krebsklinik, die seinen Namen trägt.

In der berechtigten Hoffnung, dass diese wahre Geschichte auch zum Nachdenken an die, oft leider verborgenen guten Eigenschaften in unseren Mitmenschen, anregt, verbleibe ich mit den besten Wünschen für ein Frohes Fest und ein erfolgreiches und gesundes Neues Jahr an alle Mitglieder der DTSDV.

*Klaus Trogemann*